

briq policy monitor

Armin Falk, Mark Fallak, Lasse Stötzer

Soziale Normen im Kampf gegen den Klimawandel

| *Wie beeinflussen soziale Normen die
individuelle Bereitschaft zum Klimaschutz?*

briq policy monitor #4 | 1. September 2022

Armin Falk, Mark Fallak, Lasse Stötzer

Soziale Normen im Kampf gegen den Klimawandel

Wie beeinflussen soziale Normen die individuelle Bereitschaft zum Klimaschutz?

briq – Institute on Behavior & Inequality

Schaumburg-Lippe-Str. 5-9
53113 Bonn
Deutschland

Pressekontakt:

Mark Fallak, Head of Communications
E-Mail: mark.fallak@briq-institute.org
Tel.: +49-228-3894-223

© 2022 briq

Datennutzung unter Nennung der Quelle vergütungsfrei.

Kurzfassung

Viele unterschätzen die Bereitschaft anderer, zum Klimaschutz beizutragen – und das hat Folgen

Die Menschen in Deutschland unterschätzen sowohl die Bereitschaft ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger zum Kampf gegen den Klimawandel als auch die vorherrschenden sozialen Normen. Wie sich am Beispiel von Spendenentscheidungen für den Klimaschutz zeigen lässt, beeinflusst diese Fehleinschätzung auch die eigene Bereitschaft, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Durch entsprechende Aufklärung ließe sich klimafreundliches Verhalten fördern.

Von den rund 2.000 repräsentativ Befragten gaben 71 Prozent an, aktiv etwas für den Klimaschutz zu tun. Den Anteil der deutschen Bevölkerung, der sich ebenfalls für den Klimaschutz einsetzt, schätzen die Befragten auf durchschnittlich 59 Prozent. Die tatsächliche Bereitschaft zum Klimaschutz wird also signifikant unterschätzt. Fast 70 Prozent der Menschen setzten hier einen zu niedrigen Wert an.

Über 85 Prozent der Befragten bejahten die Frage, ob die Menschen in Deutschland aktiv etwas gegen den Klimawandel tun *sollten*. Auch hier schätzten sie den Anteil ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die diese Ansicht teilen, mit 67 Prozent deutlich zu gering ein. Vier von fünf Befragten gaben einen zu niedrigen Wert an.

Dass sowohl die Kooperationsbereitschaft anderer als auch die vorherrschenden sozialen Normen systematisch unterschätzt werden, ist eine Form pluralistischer Ignoranz. Die problematischen Folgen einer solchen Fehlwahrnehmung zeigen sich in ihrem negativen Einfluss auf die individuelle Bereitschaft, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen.

Da die meisten Menschen bedingt kooperativ sind, also ihr eigenes Verhalten von der wahrgenommenen Kooperationsbereitschaft anderer abhängig machen, liegt es nahe, dass sich diese Bereitschaft auch beim Klimaschutz verbessern ließe, indem man die Menschen über ihre Fehleinschätzung aufklärt.

Um das zu überprüfen, wurden die Teilnehmenden einer ähnlich gelagerten briq-Studie in den USA über die tatsächliche Kooperationsbereitschaft ihrer Mitbürger informiert, der übermäßige Pessimismus also korrigiert. Die Aufklärung führte zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Spendenbereitschaft für den Klimaschutz. Dieser kausale Effekt auf klimafreundliches Verhalten ist besonders ausgeprägt bei Klimaskeptikern, die eigentlich eine geringe Bereitschaft zum Klimaschutz haben.

Ergebnisse im Detail

Wahrnehmung sozialer Normen und Bereitschaft zum Klimaschutz

Die Bekämpfung des Klimawandels ist ein globales Kooperationsproblem. Normen können helfen, solche Probleme zu lösen, indem sie kennzeichnen, was sozial und normativ gewünscht ist. Was sind die in Deutschland vorherrschenden Verhaltensweisen und Normen? Werden sie von den Menschen korrekt eingeschätzt? Und welchen Einfluss haben sie auf die individuelle Bereitschaft, den Klimawandel zu bekämpfen?

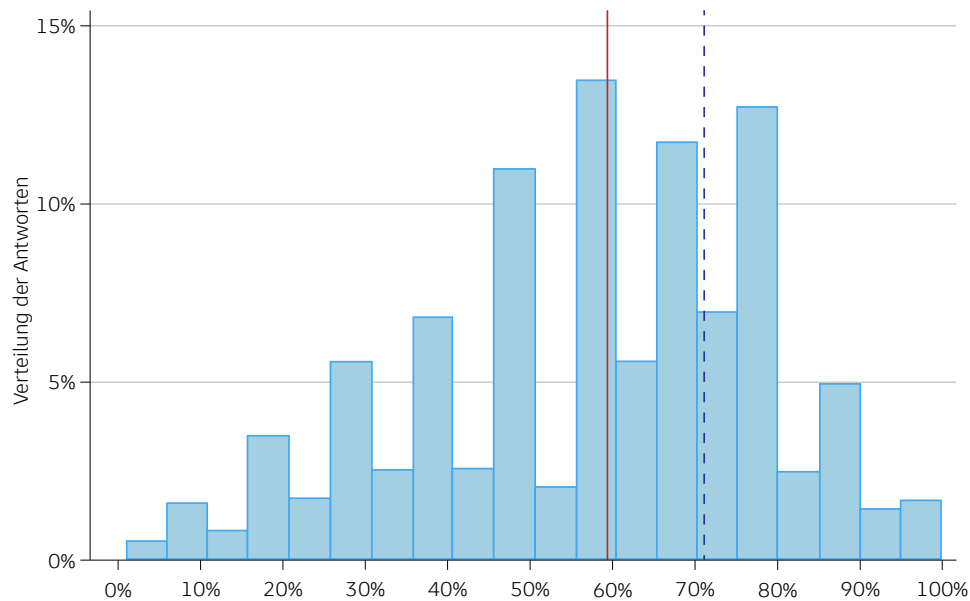
Zur Beantwortung dieser Fragen haben wir in einer deutschlandweit repräsentativen Umfrage mit 2.002 Befragten sowohl die vorherrschenden Verhaltensweisen und Normen als auch deren Wahrnehmung erhoben.

Verhalten

Zunächst sollten die Befragten angeben, ob sie selbst aktiv etwas gegen den Klimawandel unternehmen. Rund 71 Prozent bejahten diese Frage (siehe Abb. 1, tatsächliches Verhalten). Dann sollten sie schätzen, wie hoch diese Bereitschaft in der deutschen Bevölkerung insgesamt ist. Im Schnitt tippten die Befragten auf 59 Prozent (siehe Abb. 1, wahrgenommenes Verhalten).

Die tatsächliche Bereitschaft zum Klimaschutz wird also signifikant¹ unterschätzt, durchschnittlich um 12 Prozentpunkte. Fast 70 Prozent der Menschen setzten hier einen zu niedrigen Wert an.

Abb. 1: Tatsächliches und wahrgenommenes Verhalten



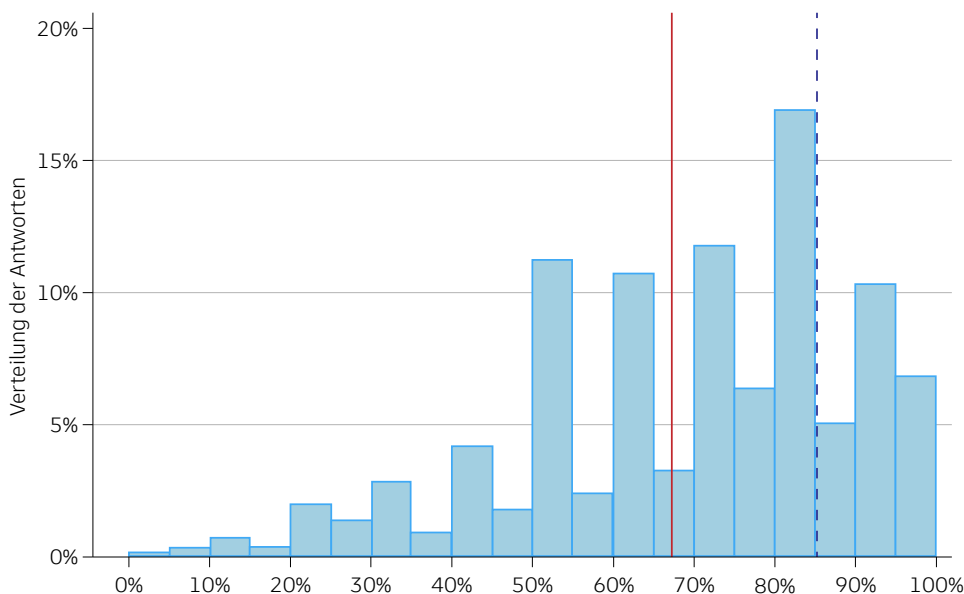
Die gestrichelte blaue Linie zeigt die tatsächliche Bereitschaft der Deutschen, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Das Schaubild stellt die Verteilung des *wahrgenommenen* Verhaltens dar (rote Linie kennzeichnet den Durchschnitt).
 © brq policy monitor. Repräsentative Umfrage mit 2.002 Befragten.

¹ Signifikanzniveau: $p < 0,001$.

Norm

Um die vorherrschenden Normen und deren Wahrnehmung zu erheben, haben wir zunächst die Meinung abgefragt, ob die Menschen in Deutschland aktiv etwas gegen den Klimawandel tun *sollten*. Über 85 Prozent der Befragten bejahten diese Frage (siehe Abb. 2, vorherrschende Norm). Dann sollten sie schätzen, welcher Anteil der Bevölkerung diese Ansicht teilt. Mit rund 67 Prozent wurde der tatsächliche Wert erneut signifikant² unterschätzt, in diesem Fall sogar um 18 Prozentpunkte (siehe Abb. 2, wahrgenommene Norm). Vier von fünf Befragten (82 Prozent) gaben hier einen zu niedrigen Wert an.

Abb. 2: Vorherrschende und wahrgenommene Norm



Die gestrichelte blaue Linie zeigt, wie viele Befragte der Meinung sind, die Menschen in Deutschland sollten etwas gegen den Klimawandel tun. Die Balken stellen die Verteilung der *wahrgenommenen* Norm dar (rote Linie kennzeichnet den Durchschnitt).

© briq policy monitor. Repräsentative Umfrage mit 2.002 Befragten.

Einfluss auf die individuelle Bereitschaft zum Klimaschutz

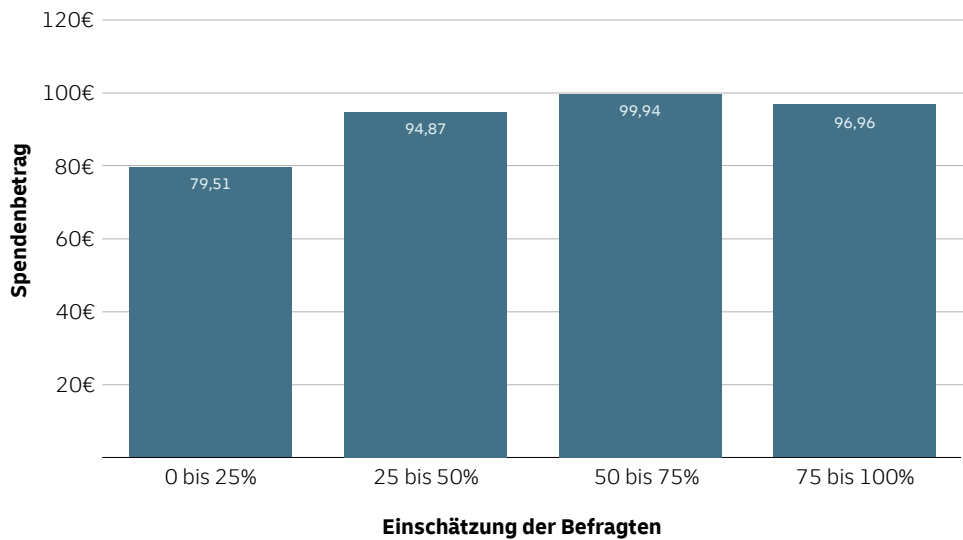
Die Wahrnehmung, was „üblich“ ist, beeinflusst auch das eigene Klima-Verhalten, das mit einer Spendenentscheidung gemessen wurde: Die Befragten konnten einen Betrag von 198 Euro, mit dem sich die jährlichen CO2-Emissionen pro Kopf in Deutschland ausgleichen lassen, frei zwischen sich und einer gemeinnützigen Klimaschutz-Organisation aufteilen (Details siehe *briq policy monitor #3*). Für eine zufällig ausgewählte Teilgruppe wurde die Entscheidung umgesetzt. Jeder gespendete Euro für die Bekämpfung des Klimawandels bedeutete also Verzicht auf den eigenen Geldgewinn.

Menschen sind umso eher bereit, sich für den Klimaschutz zu engagieren, je höher sie die Bereitschaft ihrer Mitbürger einschätzen (siehe Abb. 3).³ Interessanterweise geht die Spendenbereitschaft leicht zurück, wenn die Bereitschaft anderer zum Klimaschutz *überschätzt* wird. Eine denkbare Erklärung wäre, dass in dem Fall die Notwendigkeit des eigenen Beitrags als geringer eingeschätzt wird.

² Signifikanzniveau: $p < 0,001$.

³ Eine Erhöhung des wahrgenommenen Verhaltens um eine Standardabweichung führt dazu, dass 4,16 Euro mehr an die Klimaschutz-Organisation gespendet wird. Wer davon ausgeht, dass 50 bis 75 Prozent der Menschen etwas gegen den Klimawandel tun, spendet im Schnitt 9,3 Prozent mehr als diejenigen, die davon ausgehen, dass es höchstens auf die Hälfte der Menschen zutrifft.

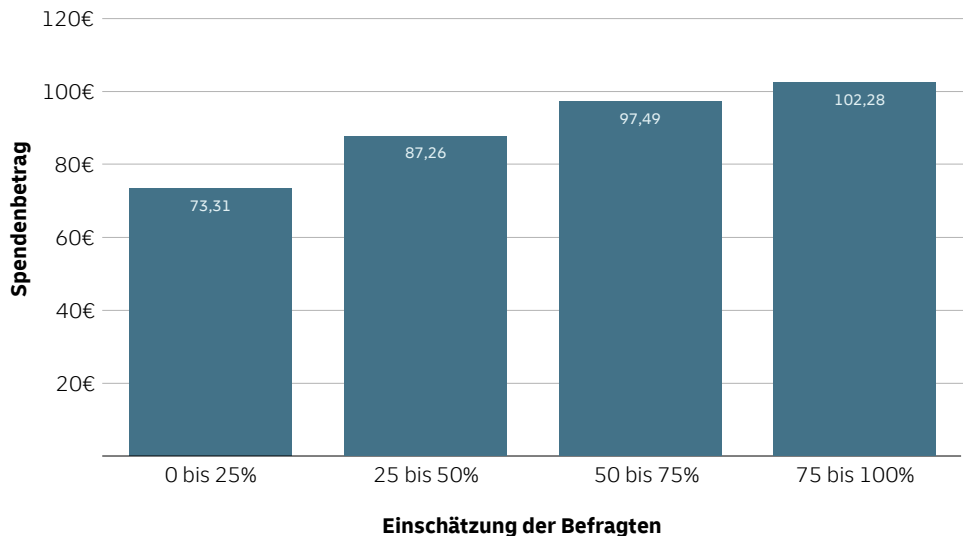
Abb. 3: Klimaspende nach wahrgenommenem Verhalten



Die Prozentwerte beziehen sich auf die Schätzung der Befragten, wie verbreitet die Bereitschaft zum Klimaschutz ist.
 © briq policy monitor. Repräsentative Umfrage mit 2.002 Befragten.

Noch ausgeprägter sind die Effekte bei den wahrgenommenen Normen (siehe Abb. 4).⁴ Befragte, die die vorherrschenden Normen ungefähr richtig einschätzen (+/- 10 Prozent), spenden rund 11 Prozent mehr als diejenigen, die den Wert unterschätzen.⁵

Abb. 4: Klimaspende nach wahrgenommener Norm



Die Prozentwerte beziehen sich auf die Schätzung der Befragten, wie verbreitet Klimaschutz als soziale Norm ist.
 © briq policy monitor. Repräsentative Umfrage mit 2.002 Befragten.

⁴ Eine Erhöhung der wahrgenommenen Normen um eine Standardabweichung führt zu einer um 7,13 Euro höheren Spende. Signifikanzniveau: $p < 0,01$.

⁵ Die betreffenden Spendenbeträge liegen bei durchschnittlich 102,52 bzw. 92,10 Euro.

Dass die meisten Menschen die Bereitschaft ihrer Mitbürger zum Klimaschutz sowie die vorherrschenden sozialen Normen systematisch unterschätzen, ist eine Form der sogenannten pluralistischen Ignoranz.⁶ Die problematischen Folgen einer solchen Fehlwahrnehmung zeigen sich in ihrem negativen Einfluss auf die individuelle Bereitschaft, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen.

Vergleich Deutschland/USA

Eine kürzlich erschienene briq-Studie⁷ hat die gleichen Verhaltensweisen und Normen in den USA auf Basis einer repräsentativen Stichprobe von rund 8.000 Personen erhoben. Mit rund 62 Prozent ist der Bevölkerungsanteil, der bereit ist, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, in den USA um etwa neun Prozentpunkte geringer als in Deutschland. Bei den wahrgenommenen sozialen Normen ist der Anteil mit 79 Prozent ebenfalls etwas geringer als in Deutschland (85 Prozent).

Bemerkenswert ähnlich ist das Ausmaß der Fehlwahrnehmung in beiden Ländern: 67 Prozent der US-Amerikaner beurteilen die Bereitschaft ihrer Mitbürger zum Klimaschutz zu pessimistisch, 76 Prozent unterschätzen die vorherrschenden sozialen Normen. Die entsprechenden Werte liegen in Deutschland bei 70 bzw. 82 Prozent.

Normen durch Aufklärung Geltung verschaffen

Da die meisten Menschen bedingt kooperativ sind, also ihr eigenes Verhalten von der wahrgenommenen Kooperationsbereitschaft anderer abhängig machen, liegt es nahe, dass sich diese Bereitschaft auch beim Klimaschutz verbessern ließe, indem man die Menschen über ihre Fehleinschätzung aufklärt.

Um das zu überprüfen, wurden die Teilnehmenden der US-Studie über die tatsächliche Kooperationsbereitschaft ihrer Mitbürger informiert, der übermäßige Pessimismus also korrigiert. Anschließend wurde die Bereitschaft zum Klimaschutz wie in der deutschen Studie in Form einer Spendenentscheidung gemessen.⁸

Die Aufklärung über die tatsächliche Bereitschaft anderer zum Klimaschutz führte zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Klimaspende um 12 Dollar. Wurde die falsche Wahrnehmung der sozialen Norm korrigiert, stieg der Spendenbetrag im Schnitt sogar um 16 Dollar. Die US-Studie belegt somit einen kausalen Effekt auf klimafreundliches Verhalten. Besonders ausgeprägt ist dieser Effekt bei Klimaskeptikern, die eigentlich eine geringe Bereitschaft zum Klimaschutz haben.

Angesichts der Gemeinsamkeiten beider Studien ist davon auszugehen, dass sich die Ergebnisse der US-Studie auch auf Deutschland übertragen lassen: Aufklären darüber, was die meisten Mitbürgerinnen und Mitbürger für richtig halten, könnte demnach auch in Deutschland beim Kampf gegen den Klimawandel helfen.

⁶ Bezeichnet wird damit ein Zustand, in dem die meisten Mitglieder einer Gruppe eine bestimmte Überzeugung teilen, aber fälschlicherweise glauben, die Mehrheit sei anderer Meinung.

⁷ Andre, P., Boneva, T., Chopra, F. & Falk, A. (2022). Misperceived Social Norms and Willingness to Act Against Climate Change (working paper).

⁸ In der US-Studie konnten die Befragten 450 Dollar zwischen sich und atmosphäre aufteilen. Der im Vergleich zur deutschen Studie höhere Geldbetrag ergibt sich aus den höheren Pro-Kopf-Emissionen in den USA.

Methodik

Stichprobe und Umfragemodule

Die Umfragedaten wurden mittels einer repräsentativen Stichprobe von 2.002 Erwachsenen mit Wohnsitz in Deutschland erhoben. Die Datenerhebung mit dem Online-Umfragetool Qualtrics erfolgte zwischen dem 15. und 28. Juli 2022 in Kooperation mit dem Marktforschungsunternehmen Pureprofile. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden wurde mit einer speziellen Frage überprüft.

Die Stichprobe ist so geschichtet, dass sie der jeweiligen erwachsenen deutschen Bevölkerung in Bezug auf Alter, Geschlecht und Bildungshintergrund entspricht. 48,25 Prozent sind Männer, das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 51,8 Jahren, das monatliche Mediannettoeinkommen liegt zwischen 1.600 und 2.600 Euro. 22,98 Prozent der Befragten wohnen in Ostdeutschland (mit Berlin) und 32,57 Prozent in Städten mit über 100.000 Einwohnern.

Fragebogen-Items: Bereitschaft zum Klimaschutz

Verhalten und Normen

Die Frage nach den wahrgenommenen Verhaltensweisen der Deutschen und den in Deutschland vorherrschenden Normen wurde eingeleitet mit:

Im Zuge dieses Forschungsprojekts stellen wir vielen Menschen innerhalb Deutschlands dieselben Fragen. Die befragten Personen kommen aus allen Teilen der deutschen Gesellschaft. Das bedeutet, ihre Ansichten repräsentieren die Meinungen und Einstellungen aller Deutschen.

	Frage	Antwortskala
Verhalten	Versuchen Sie aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen?	Ja / Nein
Wahrgenommenes Verhalten	Was denken Sie: Wie viele von 100 Befragten geben an, dass sie selbst versuchen, aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen?	Zahl zwischen 0 und 100
Norm	Was denken Sie: Sollten die Menschen in Deutschland aktiv etwas gegen den Klimawandel unternehmen?	Ja / Nein
Wahrgenommene Norm	Was denken Sie: Wie viele von 100 Befragten geben an, dass sie der Meinung sind, die Menschen in Deutschland sollten aktiv etwas gegen den Klimawandel unternehmen?	Zahl zwischen 0 und 100

Spendenentscheidung

Die Bereitschaft zum Klimaschutz wurde mit Hilfe einer Spendenentscheidung gemessen. Den Befragten wurden 198 Euro zur Verfügung gestellt, von denen sie einen beliebigen Teil an atmosfair spenden konnten. atmosfair bekämpft den Klimawandel durch die Förderung, Entwicklung und Finanzierung erneuerbarer Energien weltweit. Der Geldbetrag berechnet sich wie folgt: Es kostet etwa 25 Euro, eine Tonne an CO₂-Emissionen zu vermeiden. Die Weltbank schätzt, dass ein durchschnittlicher Einwohner Deutschlands etwa 7,9 Tonnen jährlich an CO₂-Ausstoß verursacht. Die Spendenentscheidung wurde für zehn zufällig ausgewählte Befragte ausgeführt und das Geld entsprechend ausgezahlt.

Weitere Fragebogen-Items

Wir erheben eine Reihe von soziodemografischen Merkmalen, darunter Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigungsstatus, Anzahl an Kindern, Parteipräferenz, Bundesland und monatliches Nettoeinkommen.

Zudem ermitteln wir die altruistische Disposition, die Geduld und reziproke Veranlagung der Befragten auf Basis eines etablierten und experimentell getesteten Maßes aus dem Global Preferences Survey.⁹

⁹ Falk, A., Becker, A., Dohmen, T., Enke, B., Huffman, D., & Sunde, U. (2018). Global evidence on economic preferences. Quarterly Journal of Economics, 133 (4), 1645–1692.

Mit dem **briq policy monitor** präsentiert das Bonner briq-Institut für Verhalten und Ungleichheit aktuelle Befragungsdaten und Forschungsergebnisse zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen, die mit den Themenschwerpunkten des Instituts zusammenhängen. Repräsentative Stichproben für die deutsche Bevölkerung und die Verwendung wissenschaftlich fundierter Methoden für die Fragebogenerstellung und Datenauswertung sorgen für eine hohe Aussagekraft und Belastbarkeit der Ergebnisse. Durch die Präsentation der Ergebnisse möchten wir den öffentlichen Diskurs bereichern und die politische Entscheidungsfindung unterstützen, ohne dabei bestimmte Positionen zu vertreten oder konkrete Maßnahmen zu empfehlen.

